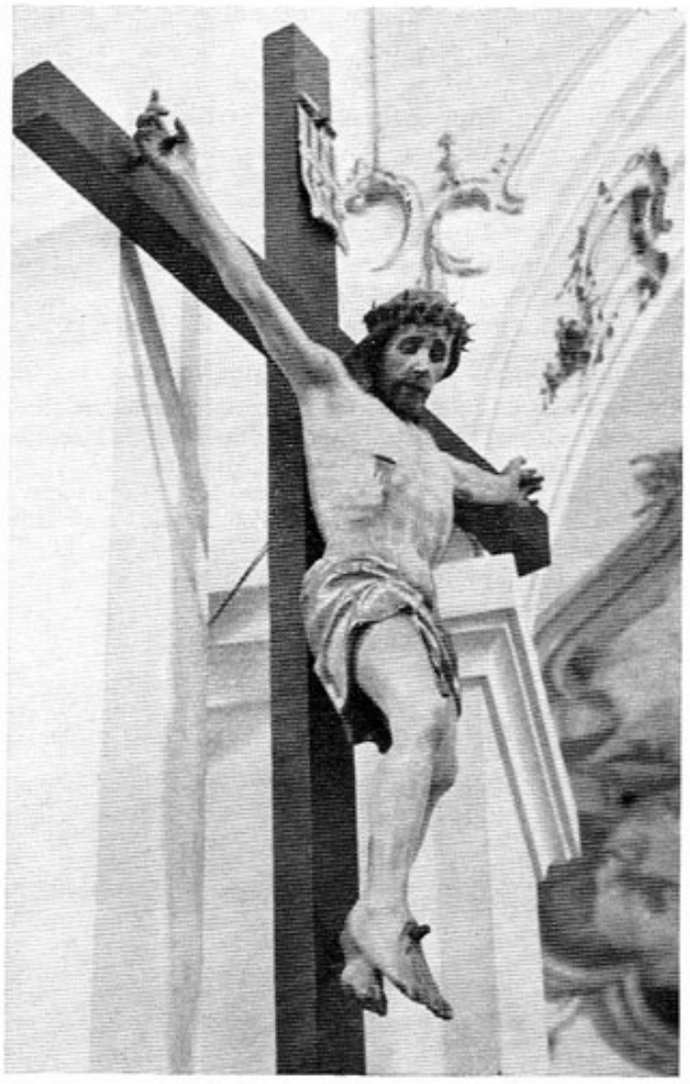
Die Dachauer Bildhauerfamilie Arnoldt

Von Max Gruber



Altomünster, Kruzifix von Franz Arnoldt 1767
Foto: O. Baumann, Altomünster

Die Bildhauerfamilie Arnoldt ist fast hundert Jahre — von 1749 bis 1847 — in Dachau nachweisbar. Sie stammt aus Hall in Tirol[1], wo Jakob Arnoldt, verheiratet mit einer Maria, als Bildhauer tätig war. Ihr Sohn Franz de Paula Arnoldt wird dort um 1724 geboren. Er wird 1749 erstmals in Dachau genannt als er um Bürgeraufnahme nachsucht und hier am 12. 11. 1749 die Dachauer Bildhauerstochter Anna Maria Schuhpaur heiratet. Sie wohnen im 1703 neuerbauten Haus des Vaters der Braut, Bartholomäus Schuhpaur, Wieningerstraße 14[2]. B. Schuhpaur ist bis 1750 in Dachau als Bildhauer nachweisbar. 1759 verkauft Arnoldt das Haus und ersteht dafür das Haus des Glasers Hofbaur in der Freisingerstraße 40. Im selben Jahr wird er im Äußeren Rat des Marktes Dachau genannt. Am 6. 1. 1785 stirbt er ungefähr 61 Jahre alt. Seine am 2. 8. 1717 geborene Frau war schon am Heiligen Abend 1778 gestorben.

Sie hatten vier Knaben und vier Mädchen, die zwischen 1750 und 1763 geboren wurden, darunter den am 27. 8. 1759 geborenen Johann Augustin Arnoldt, der ebenfalls Bildhauer wurde. Seine Bürgeraufnahme in Dachau erfolgte 1786, nachdem er am 22. 11. 1785 Therese, die Tochter des kurfürstlichen Hausmeisters in der Isar-Kaserne zu München, Michael Egger und seiner Frau Antonie, geheiratet hatte. Das Paar lebte zunächst im väterlichen Anwesen Freisingerstraße 40 und kaufte 1785 noch das Nebenhaus dazu. Am 23. 12. 1816 heiratete er zum zweitenmal, Anna Hofwirth aus Maisach, die am 10. 11. 1839 im Alter von 86 Jahren starb. Augustin Arnoldt war schon am 21. 4. 1834 an Altersschwäche gestorben. Mit seiner ersten Frau hatte er zwischen 1791 und 1803 10 Kinder (6 Knaben und 4 Mädchen), darunter den am 26. 7. 1793 geborenen Jakob Arnoldt, der als Bildhauer und Zimmermann 1821 das Haus Freisingerstraße 40 erbte. Im selben Jahr heiratete er am 29. 12. die Dachauerin Therese Kolb (* 22. 3. 1792, † 18. 2 1826), am 10. 10. 1826 Therese Schuster aus Aufkirchen († 15. 6. 1832) und anscheinend ein drittesmal, da seine Witwe 1863 das Haus Freisingerstraße 40 verkauft. Er selbst starb am 15. 12. 1847. Von ihm sind keine Bildhauerarbeiten bekannt.

Altomünster, Mater dolorosa von Franz Arnoldt 1767
Foto: O. Baumann, Altomünster

Glonn, Petrus-Büste von Franz Arnoldt
Foto: M. Gruber, Bergkirchen

Sein Vater Augustin Arnoldt schnitzt 1792 für den Hochaltar zu Bergkirchen die zwei Tabernakelengel, die zwei äußeren Säulen und die Tumba[3]. Weitere Arbeiten von ihm sind bisher nicht nachzuweisen.
Die Werkliste[4] von dessen Vater Franz Arnoldt hingegen ist umfangreicher:

1752	Glonn b. Indersdorf	4 Büsten um 12 fl.,
1753	„	12 Apostelleuchter und Schild,
1754	„	Gottvater, Rastheiland, Johannes u. 4 Juden um 24 fl.,
1755	„	Christus am Ölberg, 8 andere Figuren und Engel um 24 fl.,
1756	„	Urständ Christi um 4 fl. 30 kr.,
1759	Markt Indersdorf	Grabheiland um 7 fl.
1767	Altomünster	Kruzifix, St. Alto (Fassade), Geißelheiland, verschiedene kleine Figuren u. Holzgitter, Speisgitter 16 fl.,
1772	Markt Indersdorf	Bilderrahmen um 5 fl.

Wahrscheinlich stammen auch die Taufsteingruppen zu Altomünster, Haimhausen und Weichs von seiner Hand, ebenso 7 Reliefs mit Darstellungen aus der Emmerams- und 2 aus der Magdalenenlegende in Glonn.
Diese wenigen gesicherten Arbeiten Franz Arnoldts erstrecken sich über einen Zeitraum von 20 Jahren. Durch genaue Vergleiche könnten wahrscheinlich in den Kirchen des Dachauer Landes noch weitere Arbeiten von seiner Hand entdeckt werden. Daß er würdig befunden wurde neben Johann Baptist Straub die herrliche Kirche Johann Michael Fischers zu Altomünster ausstatten zu dürfen, spricht für seine Kunst.

Anmerkungen:

[1] Pfarrarchiv St. Jakob in Dachau.
[2] Kübler, August: Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau. Münnerstadt 1934.
[3] Ordinariatsarchiv München, Pfarrakt Bergkirchen.
[4] Für Glonn und Indersdorf: Staatsarchiv Landshut, Kirchenrechnungen. — Für Altomünster: Dürschel, Heinrich: 1200 Jahre Altomünster 730—1930. Hier fälschlich: „Paul Arnold". — Hartig, M.: Altomünster (Kunstführer). München 1953. Hier fälschlich „Jakob Arnold, sonst noch unbekannt".

Anschrift des Verfassers:
Architekt Max Gruber, 8061 Bergkirchen 55.

Weichs, Taufsteingruppe von Franz Arnoldt
Foto: M. Gruber, Bergkirchen